

DER SPIEGEL

Wissen

Das
Magazin
für ein
**BESSERES
LEBEN**



Wird er 150?

Wie die Wissenschaft das Leben verlängern will

BOTOX TO GO

*Anti-Aging in
der Mittagspause*

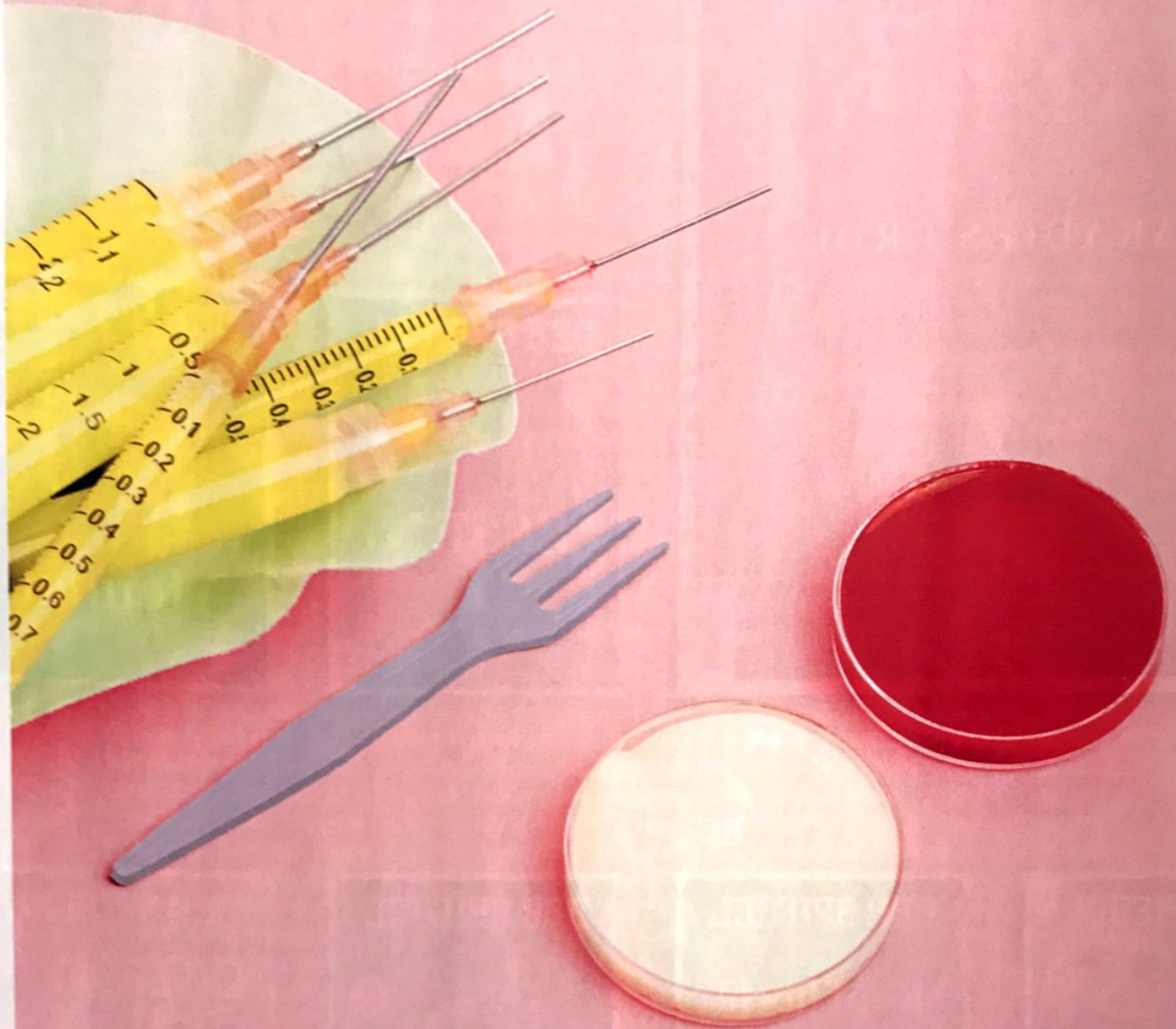
MEDIZIN

*Kommt die Pille gegen
das Altern?*

PSYCHE

*So denkt man
sich jung*

Spriztour



Botox to go: Die Schönheitsbehandlung zwischendurch gilt als schneller, billiger Kick gegen Alterserscheinungen. Hinter den Kulissen einer Boombranche.

TEXT SIMONE SALDEN

FOTOS TABEA MATHERN



„Die Vorbilder kommen aus Hollywood, man sieht sie in den sozialen Medien, das macht die Menschen neugierig.“

schaft. „Frauen jeden Alters sind heute einem starken Druck zur Perfektion ausgesetzt“, sagt Ute Mühlentz-Krischer. Die Fünfzigjährige ist Kosmetikerin in München-Schwabing. Seit 33 Jahren schaut sie ihren Kunden auf die Haut und in die Seele.

DAS THEMA BOTOX ist auch aus ihrem Praxisalltag nicht mehr wegzudenken. Nicht weil sie selbst solche Behandlungen anbietet – die ist in Deutschland Ärzten vorbehalten. Aber es nehmen immer mehr Kunden auf ih-

rem Behandlungsstuhl Platz, die sich regelmäßig mit Botulinumtoxin oder Hyaluronsäure verschönern lassen. Inzwischen kommt es Mühlentz-Krischer oft so vor, als leiste sie die psychologische Vor- und Nachbehandlung zur Verjüngungsspritze, für die sich der Arzt keine Zeit mehr nimmt.

Für manche Mediziner ist das Spritzen nur ein besonders gut bezahlter Fünf-Minuten-Job. Dann ist die Stirn glatt, die Nasolabialfalte aufgefüllt. Doch Mühlentz-Krischer weiß, damit ist das Altern nur äußerlich und

nur für kurze Zeit gestoppt. Die Münchenerin ist alles andere als eine Gegnerin von Schönheits-OPs: „Aber jeder sollte sich klar machen: Die wahren Probleme, die mit dem Alterungsprozess einhergehen, die kann man nicht einfach wegspritzen.“

Mühlentz-Krischer weiß, wovon sie spricht, sie hat es selbst ausprobiert. Für ein Fest ließ sie sich vor drei Jahren das erste Mal die Marionettenfalte am Mundwinkel unterspritzen. Die Behandlung war falzentechnisch ein glatter Erfolg. Aber sie musste wochenlang ein großes Hämatom überschminken, das durch die Einstiche entstanden war.

Eine typische Nebenwirkung, die gar nicht selten vorkommt, vor allem bei der ersten Behandlung. Dazu war ihr Mann verschnupft, dass sie nicht im Vorfeld mit ihm darüber gesprochen hatte. „Es gibt mitunter eben doch gewisse Nebenwirkungen“, sagt Mühlentz-Krischer, „solche Behandlungen sollte man daher niemals einfach zwischen Sushi und Gym machen lassen.“

Die Schönheitsexpertin empfindet manche Werbung für die Anti-Aging-Spritze zwischendurch als gefährlich verharmlosend. Als Kosmetikerin hat sie in den vergangenen Jahren beobachtet, wie sich das Schönheitsideal durch Botox und Co. rasend schnell verschiebe. Mit Botox kann man schließlich nicht nur Lebensspuren, sondern auch Gefühle verstecken: „Botox nimmt dem Gesicht die Falten, aber eben auch einen Teil der Ausdruckskraft“, sagt Mühlentz-Krischer. „Am Ende ist es immer auch ein Geschäft mit der Angst.“

Bei M1-Med-Beauty, einem der führenden Unternehmen, sieht man das selbstredend anders. „Unsere Aufgabe besteht nicht darin, Überzeugungsarbeit zu leisten und jeden behandeln zu müssen“, erklärt Geschäftsführer Patrick Brenske. Botox sei „einfach ein gesellschaftlicher Trend, die Vorbilder kommen aus Hollywood, man sieht sie jeden Tag in den sozialen Medien, das macht die Menschen neugierig“.

Dass Journalisten deshalb neugierig sind auf einen Blick hinter die Kulissen der Praxiskette, dafür hat man in Berlin-Köpenick allerdings weniger Verständnis. Wer die Geschäftsführer um ein Interview bittet, bekommt als Erstes eine Antwort aus der prominenten Anwaltskanzlei Schertz Bergmann. Erst nach langer Überzeugungsarbeit bittet man dann doch zur Stippvisite in die Grünauer Straße nach Berlin-Köpenick.

Hier hat M1-Med-Beauty seine größte Niederlassung. 35 Betten, sechs OP-Säle, von